

Festakt des Nordharzer Städtebundtheater anlässlich des 10-jährigen Bestehens

Nicht Moll, sondern „C-Dur“

Mit einem Festakt feierte das Nordharzer Städtebundtheater am Freitagabend sein 10-jähriges Bestehen. Erinnerungen, finanzielle Nöte und Wünsche bestimmten die Reden des Abends. Intendant Metzger beschwor den Dur-Charakter des Theaters.

Von Mathias Kasuptke

Halberstadt. Wohlklingend, aufstrebend, komplementär, strahlend und positiv – so beschreibt der Musiktheoretiker die Tonart Dur. Moll hingegen gilt als ruhig, zurückhaltend, langsam, wenig optimistisch und eher leise. „Zehn Jahre Nordharzer Städtebundtheater, was ist das schon?“ Wissen wollte das Kay Metzger, Intendant des Theaterverbundes. „Dur oder Moll also?“, fragte Metzger am Freitagabend während des Festaktes zum 10-jährigen Bestehen des Zweckverbandes. Gefeiert wurde eine zehnjährige Erfolgsgeschichte – allerdings nicht ohne auch auf die Tiefen und finanziellen Unwägbarkeiten dieser Geschichte hinzuweisen.

Halberstadts Oberbürgermeister Hans-Georg Busch, derzeit Vorsitzender des Zweckverbandes, erinnerte an die Schwierigkeiten der regionalen Theaterlandschaft nach dem Fall der



Torte zum Geburtstag: Intendant Metzger im Foyer des Quedlinburger Theaters. Fotos (3): Jörg Endries

Mauer und verglich diese mit der Fußball-Bundesliga. „Vier Intendanten in drei Jahren“, zählte Busch bis 1992 durch. Auf solch einen Schnitt komme kaum eine Bundesligamannschaft.

Es musste sich etwas ändern, um den Zerfall des Theaters zu retten. Um so bemerkenswerter sei deshalb das Engagement des

ehemaligen Intendanten Gero Hammer zu werten, der gemeinsam mit Halberstadts damaligem Bürgermeister Mathias Gabriel und Ratspräsident Johann-Peter Hinz den Theaterverbund aus der Taufe hob, betonte Busch.

Ulf Reiher, Präsidiumsmitglied des Deutschen Bühnen-

verbandes, sprach von einer „zarten Pflanze“, die damals „viele Stürme und Regengüsse erleiden musste“. Mittlerweile könnten aber „erste Früchte“ geerntet werden.

Die heutigen technischen Möglichkeiten und die Geschwindigkeit der Medien ließen Theater zwar „langsam“ er-

scheinen. Dennoch: „Auch wenn Theater Steinzeit ist, es belebt die Sinne“, hob Reiher die Notwendigkeit des Fortbestands der Theaterlandschaft hervor.

Zehn Jahre Nordharzer Städtebundtheater. „Ehrt Eure deutschen Meister“ oder „Hoppla, wir leben noch“, stellt Metzger Theorien für das Überleben des Theaterbundes in den Raum. War es die „Macht des Schicksals oder kleinbürgerlicher Kunstsinn?“. In einer emotionalen Rede warnte der Intendant vor einem weiteren Aussterben der Theaterlandschaft. „Lamento oder Maestro. Sekt oder Selters“, brachte es Metzger auf den Punkt, um zugleich an die Adresse von Kammereien, Regierungspräsidien und Rechnungsprüfungsämtern gerichtet zu fragen: „Quo vadis Nordharzer Städtebundtheater?“ Die Antwort lieferte er in Form einer Bilanz gleich mit. Shakespeare und Mozart, Goethe und Verdi, Tabori und Wagner „gehen hier ein und aus“. Angesichts dessen meinte Metzger: „Was für eine Gästeliste“. „Zehn Jahre Nordharzer Städtebundtheater – das ist was“. Nämlich „C-Dur“.

(Weitere Beiträge zum 10-jährigen Bestehen des Nordharzer Städtebundtheaters lesen Sie auf der übernächsten Seite und im Kulturteil.)